

Protokoll AG Methoden 24.05.2016

Kurzreflexion zur Projektpräsentation am 12.5.2016 in Oberhausen und Ausblick auf den 14. Juni

Die AG hat folgende strategische Konsequenzen für unser nächstes Treffen mit den Entscheidern der AG 78 gezogen:

- **Gesamtzusammenhang betonen:** Vorgeschichte und Mehrwert von ‚Gesund Aufwachsen‘ herausstellen;
- **Konkret werden:** kurze Darstellung des Belastungsaufwandes auf den Ebenen Kommune, Institutionen sowie Eltern und Kinder ergänzen (bereits erfolgt: siehe Präsentation Anhang) in der Projektpräsentation ergänzen;
- **Differenzierungsmerkmale herausstellen** zu anderen Initiativen im Bereich Bewegung (Kids aus dem Sitz; bewegungstherapeutische Beratungsstelle der Kommune);
- **Synergie betonen:** Proaktiv darauf hinweisen, dass man nicht trotz schon bestehender Aktivitäten, sondern gerade deshalb in der Kommune tätig werden will.

Auswahl der zweiten Modellkommune

Reflexion zur Absage der Kommune Essen

- Für die nächste Projektvorstellung in Oberhausen werden die Untersuchungsschritte und die Belastung für die Akteure prägnant zusammengefasst, ohne zu sehr ins Detail zu gehen.
- Die in Essen geäußerten datenschutzrechtlichen Bedenken gegenüber einer Quotierungsvorgabe Migranten / Nicht-Migranten sind ernst zu nehmen. Bei der Stichprobengröße $n = 320$ stellt sich das Problem nicht, da Klassenverbände und geschlossene Gruppen in den Kitas getestet werden. Man sollte von einem solchen Prozedere aber grundsätzlich Abstand nehmen, denn die Bedenken bestehen ja zu Recht.
- Der Vorschlag von Frau Berg im Essener Ortsteil Altendorf **ein** Tandem Kita / Grundschule sozusagen als Modellprojekt zu untersuchen, wird abgelehnt, da wir ohne ein dem Forschungsdesign entsprechendes Vergleichsquartier hiermit dem Forschungsauftrag nicht gerecht werden können.

Weiteres Vorgehen in Gelsenkirchen

Die Kommune Gelsenkirchen / Frau Eckart wäre bereit als Modellkommune mitzuwirken, wenn ein Schwerpunkt auf neue Migranten gelegt wird. Die AG kann sich vorstellen schwerpunktmäßig Quartiere zu untersuchen, in denen verstärkt sozial benachteiligte Zielgruppen / neue Migranten wohnen und eine gesonderte Auswertung für diese Zielgruppen vorzunehmen. Allerdings brauchen wir, wie im Forschungsdesign vorgesehen, nicht sozial benachteiligte Vergleichsquartiere. Vorstellbar wäre, die Untersuchung in drei sozial benachteiligten und zwei nicht sozial benachteiligten Quartieren durchzuführen. Nach Fertigstellung und Pretest der Fragebögen wird die Koordinatorin Frau Eckart die gewünschten Informationen zum Untersuchungsdesign und eine Basis-Version des Fragebogens übermitteln.

Weitere in Frage kommende Kommunen

Die Koordinatorin hat Kontakt zu den Kommunen Bielefeld und Moers aufgenommen. Bielefeld hat nach einem ersten Sondierungsgespräch, das Regine Rehaag und Esra Dag am 23.5.2016 in Bielefeld

geführt haben, grundsätzliches Interesse bekundet. Abzuwarten ist die Resonanz aus den beteiligten Gremien der Kommune. In Moers wird es ein erstes Treffen am 30. Juni geben.

Frau Berg aus Essen hatte uns nachdrücklich die Kommune Monheim empfohlen, da hier bereits langjährige Erfahrungen beim Aufbau einer Präventionskette vorliegen. Die Koordinatorin hat auf diesen Vorschlag Bezug nehmend Kontakt zu KeKiz Monheim aufgenommen. Die Stadt Monheim hat eine Teilnahme als Modellkommune bei ‚Gesund Aufwachsen‘ nach kurzer Prüfung definitiv abge sagt. Als Grund wurde angegeben, dass die Implementierungsschritte der aktuellen Projekte von Mo.Ki. zur Vervollständigung der Präventionskette die Ressourcen binden.

Finalisierung des Elternfragebogens

Elternbefragung

Der Fragebogen wurde finalisiert.

- Es werden mehrere Versionen des FB erstellt. Die Randomisierung der Fragen bzw. Frageblöcke übernimmt Dennis Dreiskämper. Bis zum Beginn der Sommerferien am 11. Juli wird ein Pretest durchgeführt. Esra Dag bemüht sich um die Rekrutierung von ca. zwanzig Befragten für den Pretest. Bei Bedarf versucht KATALYSE weitere Befragte zu rekrutieren.

Durchführung der Fragebogenerhebung und Zusatzfinanzierungen

Dennis Dreiskämper bietet an, in der zweiten Modellkommune (ergänzend zu Oberhausen) das Modul Seelische Gesundheit zu unterstützen. Das Team der Uni Münster kann im Rahmen der Motoriktestung einen Teil der Kinderbefragung übernehmen. Hierzu ist zwischen Herrn Uslucan und Herrn Fröhlich-Gildhoff / Frau Fischer noch verbindlich zu klären, ob ggf. Mittel (Freiburg) umverteilt werden können.

Martina Sauer schlägt vor zur Unterstützung bei der Elternbefragung Übersetzer eines dem ZfTI bekannten Dolmetscherbüros hinzuzuziehen, diese würden im Vorfeld hinsichtlich der Fragebogenerhebung geschult und können dann – im Beisein der Wissenschaftler – Hilfestellungen für die Eltern mit Migrationshintergrund geben. Diesbezüglich prüft die Koordinatorin die Möglichkeit einer Umwidmung von für CAPI-Interviews geplanten Finanzmitteln geprüft.

Sobald klar ist in welcher Kommune die Untersuchung stattfindet, kann Janika Fitschen beginnen sich um Sponsoringmittel zu bemühen, um Anreize zu schaffen, mit denen die Eltern für die Teilnahme an der Fragebogenerhebung gewonnen werden.